

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 125 (1974)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Gedanken zu H. Leibundgut
«Zum Problem des Tannensterbens»¹**

Von *C. Roth*, Zofingen

Oxf.: 174.751:48

Den Feststellungen des Verfassers kann ich voll beipflichten. Ich möchte nur einige persönliche Beobachtungen und Formulierungen beifügen:

1. Im gleichaltrigen Reinbestand verhält sich die Weisstanne bedeutend ungünstiger als die Fichte und die meisten anderen Baumarten:

a) Auch bei konsequenter Auslesedurchforstung gelingt es nicht, einen guten Nebenbestand, eine Stufigkeit und langgeformte Kronen zu erzielen. Die Tanne erträgt sich unter diesen Verhältnissen selbst sehr schlecht.

b) Solche Bestände sind in hohem Masse schneedruckempfindlich.

c) Endzustand: gleichmässig hoch liegende, kurze Kronen. Bei Auflocke- rung: Lebensunfähigkeit des Einzelbaumes, Schütterwerden der Kronen, Zu- wachsrückgang, Zerfall.

2. Kaum eine Baumart erträgt den Freistand so schlecht wie die Tanne. Ein solcher ist nur in beschränktem Ausmass möglich bei Bäumen mit sehr stark ent- wickelter Krone. Die Weisstanne ist in hohem Masse auf die Vergesellschaftung mit anderen Baumarten und auf die Entwicklung im stufigen Bestand (Plenter- wald, wenn möglich) angewiesen. Ihre sozialen und klimatischen Ansprüche sind sehr hoch, höher als bei unseren übrigen Baumarten.

3. Bei ihr zusagenden Böden (es müssen aber mineralogisch keine Wunder- böden sein) und einer guten Wasserhaltung kann die Weisstanne auch in Gebie- ten mit an sich für diese Baumart eher zu geringen Niederschlagsmengen (zum Beispiel Raum Langenthal—Unterentfelden) sehr leistungsfähige Bestände bil- den, namentlich wenn die unter 2. aufgeführten Bedingungen zutreffen.

4. Die Weisstanne ist entwicklungsgeschichtlich eine offenbar hochstehende Nadelbaumart mit hohen Ansprüchen, einer erheblichen Empfindlichkeit und starken Bindung an ein ihr entsprechendes Milieu. Unter ihr passenden Verhält- nissen ist sie, verglichen mit unseren anderen Nadelhölzern, zu Höchstleistungen, auch in qualitativer Hinsicht, befähigt.

¹ SFZ 1974, S. 476 ff.